

## Die VIA Consult setzt sich im Förderwettbewerb Logistik.NRW mit dem Projekt „Übergreifende Standortentwicklung zur Verbesserung der Infrastruktur, Werkstruktur und Standortproduktivität“ durch

### „Gesucht: Die besten Ideen für innovative Logistik“

Unter dieses Motto stellte die Landesregierung einen Wettbewerbsaufruf im Rahmen des EU-NRW-Programms „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung 2007 – 2013“ (EFRE). Mit der gezielten Förderung des gesamten Logistikspektrums soll die Logistikkompetenz der Region weiter gestärkt und innovative Produkte und Dienstleistungen entwickelt werden. Ziel ist es demnach, die Logistik stärker mit der Gesamtwirtschaft zu vernetzen, aber auch die regionale Profilierung und Wettbewerbsposition auszubauen.

Die Projektauswahl und -beantragung gliedert sich in eine Wettbewerbsphase zur Vorauswahl von Beiträgen und das anschließende förmliche Antrags- und Bewilligungsverfahren.

So wurde im Juni 2008 von der VIA Consult die Projektskizze eingereicht. Nach erfolgter Prüfung durch den Projektträger und der Aufforderung, einen Projektantrag zu stellen, wurde dieser im Dezember 2008 eingereicht.

Der Zuwendungsbescheid ließ leider auf sich warten: erst im Oktober 2009 kam die offizielle, positive Bewertung des Antrags und somit der Startschuss für das Projekt.

### Gemeinsame Projektdurchführung

Durchgeführt wird das Förderprojekt als Gemeinschafts-/Kooperationsprojekt von der VIA Consult GmbH & Co. KG und der agiplan GmbH. Beide Unternehmen arbeiten seit bereits ca. 15 Jahren erfolgreich im Verbund innovativer Automobilzulieferer zusammen. Projektträger ist die NRW.Bank.

### Ausgangssituation und Aufgabenstellung

1. Die Unternehmen des VIA-Verbundes sowie zahlreiche andere Unternehmen in der Region leiden unter ungünstigen Standortbedingungen z.B. bezüglich der Verkehrsanbindung, der Verkehrsabwicklung oder Genehmigungseinschränkungen. Die Standorte haben sich traditionell entwickelt und sind von erfolgreichem Wachstum in den letzten Jahren geprägt. Dieses Wachstum musste bewältigt werden, ohne auf wandlungsfähige Strukturen zurückgreifen zu können. Ungünstige Werkstrukturen durch die historisch gewachsene Gebäudeanordnung und beschränkte Erweiterungsmöglichkeiten sind die Folge. Daher arbeiten viele dieser mittelständischen Unternehmen an ihren Standorten alles andere als optimal, da die innerbetriebliche Logistik den modernen Erfordernissen nicht entspricht und somit Verschwendung in den betrieblichen Prozessen entsteht. Weiteres Wachstum ist oftmals an diesen Standorten nicht mehr möglich, sodass sich die Unternehmen dann

zwangsläufig mit Verlagerungsüberlegungen beschäftigen.

2. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt montieren viele OEM's und große Zulieferer ihre Baugruppen längst unter Reinraumbedingungen. In Ermangelung von Alternativen werden die gelieferten Bauteile derzeit alle bei den Herstellern vor der Montage gereinigt. Spätestens wenn die vorhandenen Kapazitäten der Hersteller erschöpft sind oder Ersatzinvestitionen nötig sind, werden die Zulieferer aufgefordert, reinraumfähige Teile anzuliefern. Dadurch wird die Reinigungsaufgabe zunehmend zum Produktionsumfang der Zulieferer. Für die Distributionslogistik der Zulieferer ergibt sich daraus eine weitere Anforderung für die logistische Abwicklung der letzten Wertschöpfungsschritte.

3. Die Distributionslogistik der Unternehmen ist gekennzeichnet durch hohe Ab- und Anlieferungsfrequenzen (Vollgut/Leergut) bei beschränkten Lager- und Verkehrsflächen, gleichzeitiger Lärmbelastigung und Umweltbelastung. Die Unternehmen sind vielfach in ländlichen Gegenden angesiedelt, deren Straßen sich in einem teilweise schlechten Zustand befinden. Trotz relativ guter übergeordneter Verkehrsanbindung zu den großen Autobahnen ist das LKW-Aufkommen und die Verweildauer der Waren vom Zeitpunkt der Frachtaufnahme bis zur Belieferung beim Kunden sehr hoch bzw. lang. Durch den Aufbau eines gemeinsamen, zentralen Logistik-Dienstleistungszentrums kann das enorme LKW-Aufkommen bei den Zulieferbetrieben, die damit verbundenen Kosten und letztlich auch der CO<sub>2</sub>-Ausstoß deutlich reduziert, die Infrastruktur merklich entlastet, sowie die Verweildauer der Waren auf den Transportwegen deutlich reduziert werden.

Die genannten Problemstellungen gilt es für eine optimale langfristige Unternehmensausrichtung zu bearbeiten und Lösungen zu finden.

### Die Teilprojekte

Aufgrund dieser Ausgangslage setzt sich das Projekt aus drei Teilvorhaben zusammen:

- I. Werkstrukturplanung: Permanente Verbesserung der Werkstrukturen an den Einzelstandorten zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und der Standortbeschäftigung.
- II. Kompetenzzentrum Feinreinigung: Gemeinsames, zentrales Anwendungszentrum zur Feinreinigung von Metallteilen.
- III. Logistik-Dienstleistungszentrum: Gemeinsames Logistikzentrum zur vereinfachten

und kostengünstigen Abwicklung der Leergutdisposition und zur Disposition und Bündelung von Ausgangsfrachten.

Innerhalb der nächsten 3 Jahre werden mit 16 Unternehmen aus dem VIA Verbund diese Teilprojekte bearbeitet, Lösungsvarianten erarbeitet und ggf. neue Strukturen umgesetzt.

### Das Ziel

Der Wettbewerb hat zum Ziel, die Stellung der nordrhein-westfälischen Logistikwirtschaft im deutschen und internationalen Vergleich sowie deren Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Im Fokus steht dabei die Stärkung der unternehmerischen Basis, insbesondere der mittelständischen Unternehmen. Im Einklang mit der neuen Wirtschaftspolitik des Landes sollen vor allem Netzwerke einander ergänzender, in Wertschöpfungsketten verbundener Unternehmen, wissenschaftlicher Einrichtungen und komplementärer Akteure gestärkt werden. Die Maßnahmen sollen aber auch dazu beitragen, den Logistikstandort Nordrhein-Westfalen weiterzuentwickeln und das Logistikcluster auszubauen und zu stärken.

Der gesamtwirtschaftliche Nutzen durch das Förderprojekt ist vielfältig. Neben der Schaffung und Sicherung von neuen Dauerarbeitsplätzen stehen die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, der Auslastung sowie der Marktchancen im Vordergrund. Die Reduzierung von Ressourcen- und Energiekosten sowie Effizienzerhöhungen sind Kernaufgaben des Projektes.

### Der Start

Unter Benchmarking wird im Allgemeinen der systematische Vergleich von Leistungskennziffern des eigenen Betriebs mit Firmen, die unter ähnlichen Rahmenbedingungen vergleichbare Produkte herstellen, verstanden. In Bezug auf das Gemeinschaftsprojekt erfolgt in einem ersten Schritt eine vergleichende Untersuchung der Produktionsstandorte zur Ermittlung von gemeinsamen und individuellen Stark- und Schwachstellen mit Hilfe von Kennzahlen und Strukturmerkmalen. Die Ergebnisse des Benchmarking fließen in die weiteren Planungen der Teilprojekte mit ein.

Über den weiteren Verlauf des Projektes werden Sie in den nächsten VIA-Newslettern informiert.



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung  
Europa-Investition in unsere Zukunft